

den Stelle seiner „Geschichte Bayerns“ keine Beweise für seine Behauptung an; er schreibt: „Hans der Hesselöher soll der Münchener Meistersingerzunft angehört haben. Sicher ist dies von dem Münchener Jörg Schilcher — diese Namensform [nicht Schiller] erweisen die M.B. als die richtige —, von dem verschiedene Töne, der Hofton, die Maienweise, die Thronweise, der sanfte Ton u. a. bekannt sind. In Schillers Hofton besitzen wir auch 3 geistliche Meistergesänge (bei Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied II, 840f. Über Schiller s. v. d. Hagen, MS IV 907; Bartsch, Meisterlieder, 186.).“ A. Dreyer kennt diesen Mangel, denn er sagt: „Zwar nicht bei dem Hesselöher, aber bei einem etwas späteren⁷¹⁾ Meistersänger, nämlich bei Jörg Schiller (recte Schilcher), stellt Riezler III, 866 die Zugehörigkeit zur Münchener Meistersingerzunft fest. Aber die von ihm angeführten Quellen: HMS IV, 907 und Bartsch, 186 geben hierüber keine Auskunft;“ darauf bespricht er die Stellen bei HMS⁷²⁾ und Bartsch⁷³⁾ und erwähnt seine ergebnislosen Untersuchungen bezüglich J. Schs. Heimat bei v. Aretin. Dreyer findet also keine Begründung der Riezlerschen Behauptung, behandelt aber trotzdem J. Sch. weiter als Münchener Meistersinger. Aus seinem Aufsatz schöpft aller Wahrscheinlichkeit nach J. Nadler, wenigstens für die Ansetzung der Lebenszeit, denn er schreibt u. a.: „Zudem sind wir über die Zunft (sc. der Münchener Meistersänger) schlecht unterrichtet und die *Abkunft* eines aus ihr (!), des frühest bekannten Jörg Schiller, um 1500, ist um-

71) Der Hesselöher starb aber um 1470!

72) An dieser Stelle berichtet v. d. Hagen, daß sich Gedichte in Schillertönen vorfinden in a) der Münchener Meisterliedersammlung Cgm. 351 (Pap., 276 bl., 4^o, um die Mitte des 15. Jhdts., nr. 64 ergibt 1440!); b) codd. pal. germ. 109 und 680 [dagegen wird nicht die Hs. 392 erwähnt, die v. d. Hagen für „wohl noch älter“ hält als die Münchener Sammlung, trotzdem ja bl. 6 eine Weissagung auf d. J. 1481 enthält]; c) 4 Berliner Hss. Fol. 22—24, pap., 16. Jhd. Dazu stellt Dreyer a. a. O. willkürlich die Dresdener Hs. M 71, bei der v. d. Hagen nichts von einem Schillerton erwähnt; gleichzeitig sagt er, daß die Hs. Cgm. 351 kein Meisterlied Schillers und auch kein solches in seinen Tönen enthalte.

73) s. o. unsere Wiedergabe der Stelle bei Bartsch.